



ES GIBT SIE NOCH ...

Es gibt sie noch, die traditionsreichen Firmen, die seit Jahrzehnten ein exzellentes Renommee bei Profis und Musikliebhabern genießen und die dem Schicksal, von irgendwelchen Private-Equity-Gesellschaften zur Lifestylemarke gepusht und anschließend mit maximaler Rendite verhökert zu werden, entgangen sind. Zum Beispiel die englische Firma ATC





Gespieltes

Goldfrapp

Silver Eye (Limitededition)

Abdullah Ibrahim

A Celebration (Dollar Brand)

Ludwig van Beethoven

Symphonie Nr.9

Chicago Symphony Orchestra,
Georg Solti

Bilderbuch

Magic Life

Soll ich diesen Test überhaupt schreiben? Die Gefahr, dass Leute, die nicht mehr wissen, wohin mit ihrem vielen Geld, hier noch eine Möglichkeit zum „Invest“ sehen, ist groß. Und diese Leute interessiert üblicherweise nur der Geldwert, dem allzu häufig andere Werte wie Know-how, Tradition, kompetente Mitarbeiter, treue Kunden sowie letztendlich hervorragende Produkte geopfert werden. Doch die 1974 gegründete englische Firma ATC ist, zumindest aktuell, meilenweit davon entfernt, sich schnell mal zur Lifestylemarke umkremeln zu lassen. Anfänglich auf den Bau von Lautsprecherchassis für den Pro-Bereich spezialisiert, hat sich ATC über die Jahre zu einer der ersten Adressen für Monitor-Lautsprecher entwickelt. Die Liste der Referenzen, die ATC auf seiner Homepage aufführt, ist mehr als beeindruckend und führt so gut wie alle namhaften Tonstudios der Welt auf. Zu den frühen Produkten von ATC gehört zum Beispiel die 1976 auf den Markt gebrachte 75-mm-Mitteltonkalotte SM 75-150s, die heute noch in ihrer aktuellen Version in den großen Studio-monitoren von ATC zum Einsatz kommt und die in der Lautsprecherszene als einer der ultimativen Mitteltöner gilt – oft kopiert, nie erreicht.

Neben den professionellen Monitor-Lautsprechern bietet ATC noch eine Consumer-Serie an. Hier finden sich einige Modelle aus dem Pro-Bereich, die für den Heimbetrieb in schöne Furniere gewandelt wurden und die dafür auf einige Features, die nur im Pro-Bereich von Interesse sind, verzichten. Andere Modelle, besonders die der Einstiegsserie, wurden dagegen rein für den Consumer-Bereich entwickelt. Natürlich werden sämtliche eingesetzten Chassis von ATC entwickelt und produziert – eine beeindruckende Fertigungstiefe.

Dass ATC durch den Bau von Aktivlautsprechern, wie sie im Profi-Bereich üblich sind, auch ein profundes Know-how in Sachen Verstärkerelektronik hat, ist ein-



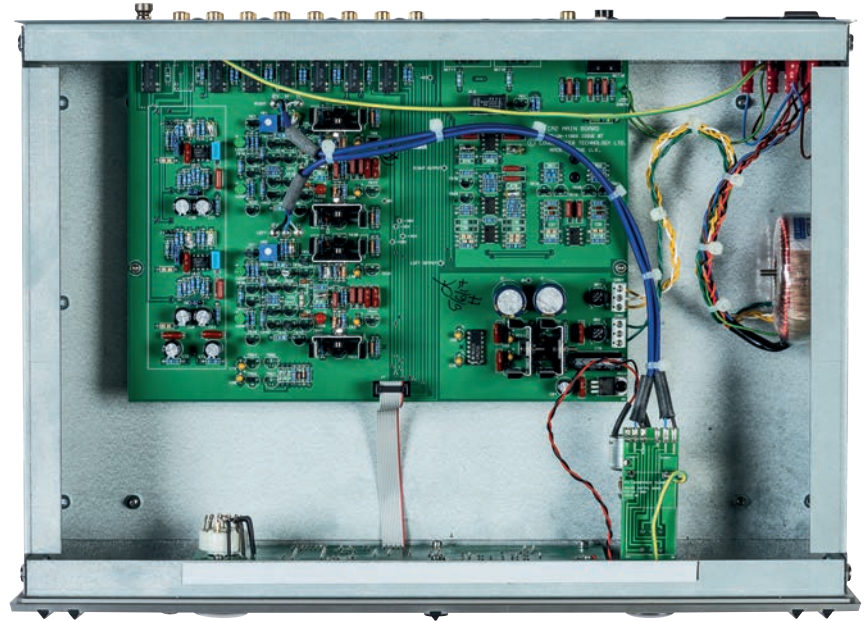
Serienmäßig kommen die ATC SCM 40 mit soliden, magnetisch haftenden Frontgittern. Gut so, denn die große Kalotte über eine magische Anziehung auf Kinderhände aus

Fünf Hochpegel-Eingänge sowie einen Phono-MM/MC-Eingang bietet der Vorverstärker CA2 mk II



leuchtend. Während aktive Lautsprecher das Pro-Sortiment dominieren, bietet ATC im Consumer-Bereich sowohl aktive als auch passive Lautsprecher an. So gibt es die SCM40, um die es im Folgenden geht, sowohl in der hier vorgestellten passiven Version als auch aktiv als SCM40A. Passend zu den passiven Lautsprechern liefert ATC eine Elektronikserie, die aktuell aus einem Vollverstärker, zwei Vorstufen sowie drei Endstufen besteht. Ein CD-Player/DA-Wandler rundet das Sortiment an Elektronikkomponenten ab. Ach ja, einen Phono-Pre gibt es natürlich auch noch. Für die LP haben wir uns allerdings für die Vorstufe CA2 mk II entschieden, die mit einem eingebauten Phono-MM/MC-Eingang ausgestattet ist. Beim Endverstärker haben wir uns für den P2 entschieden, die aktuell kräftigste Endstufe, die ATC im Angebot hat.

Beginnen wir mit den Lautsprechern. Die SCM40 gehört zur Einstiegsserie von ATC und ist in mehrfacher Hinsicht etwas ganz Besonderes. So ist sie das mit Abstand preiswerteste Modell, bei dem die berühmte 75-mm-Kalotte zum Einsatz kommt, die ATC auch in den großen Modellen und Monitor-Lautsprechern verwendet. Das Chassis ist schon alleine von der Baugröße her beeindruckend, zu dem das imposante Magnetsystem einen Gutteil beiträgt. Die Konstruktion beinhaltet einige konstruktive Geheimnisse, wegen derer diverse Mitbewerber ATC um diese Kalotte beneiden. In der SCM40 übernimmt sie den Frequenzbereich zwischen 380 und 3.500 Hertz und bietet ein gegenüber einem Konus-Chassis beeindruckendes Rundstahlverhalten. Im Bass kommt ein 164-mm-Tieftöner mit einer beschichteten Papiermembran zum Einsatz. Auch dieses Chassis verfügt über einen üppig dimen-



Der Vorverstärker ist sauber aufgebaut. Das ist kein Bastelwerk, sondern ein professioneller Elektronikaufbau



Der CA 2 mk II kommt mit wenigen Bedienelementen aus



Das Design ist sicher Geschmackssache, über den Klang des P2 ist dagegen nicht zu diskutieren



Abzüge in der B-Note gibt es für den schlecht zu erreichenden Netzschalter auf der Rückseite des Endverstärkers P2



Kein Bassreflexrohr, dafür ein dreifaches Anschlussterminal. Die SCM40 ist in vieler Hinsicht ein besonderer Lautsprecher

sionierten Magneten. Im Gegensatz zu bestimmt 98 Prozent aller vergleichbaren Lautsprecher arbeitet der Tieftöner der SCM40 in einem geschlossenen Gehäuse. Das hat den Nachteil, dass es quantitativ weniger Bass gibt als bei einer Bassreflexkonstruktion. Der Vorteil ist, dass der Bass qualitativ häufig besser, weil kontrollierter klingt. Und das Weniger an Bass ist meist nur messtechnischer

Natur, denn der Frequenzgang von geschlossenen Lautsprechern fällt im Bass zwar früher, doch dafür langsamer ab als bei Bassreflexkonstruktionen. Spielt die Raumakustik mit, kann man mit einer geschlossenen Konstruktion unter normalen Hörbedingungen sogar einen tieferen Bass erzielen als mit einer Reflexkonstruktion. Ganz davon abgesehen sind geschlossene Lautsprecher häufig in Sachen Aufstellung weniger kritisch. Auch der Hochtöner ist eine Besonderheit: ATC verwendet bei seinen Hochtönerkalotten eine doppelte Zentrierung, die jegliche Taumelneigung, sonst immer ein Thema und eine Quelle von Störungen bei Kalotten, verhindert. Ansonsten fällt noch das Dreifach-Anschlussterminal auf, über das man jeden Weg einzeln verkabeln oder sogar mit einem eigenen Verstärkerzweig befeuern kann. Sinnvoll sind die robusten, magnetisch haftenden



Auch den Hochtöner baut ATC im eigenen Hause. ATC-Kalotten verfügen über eine doppelte Zentrierung, die Taumelbewegungen und damit einhergehende Verzerrungen verhindert

Metallgitter, die man vor die Chassis setzen kann und die besonders die große Mitteltonkalotte vor Kinderhänden schützen, auf die die „Bärennase“ eine schier magische Anziehungskraft auszuüben scheint. An Oberflächen hat man die Wahl zwischen schwarzem und weißem Mattlack sowie Furnieren in Kirsche und schwarz gebeizter Esche. Die Furniere gehen in Ordnung, gleiche oder gar spiegelbildliche Furnierbilder gibt es allerdings nicht.

Der Vorverstärker CA2 mk II bietet fünf Hochpegeleingänge und einen Phono-MM/MC-Eingang, der uns natürlich besonders interessiert. Durch Jumper im Inneren kann die Phonosektion an ein breites Spektrum unterschiedlicher Tonabnehmer angepasst werden. Dazu gibt es eine mittlerweile selten gewordene Tapeschleife und zwei Vorverstärker-Ausgänge, einen davon in Form symmetrisch beschalteter XLR-Buchsen. Eine Systemfernbedienung gehört zum Lieferumfang. Kleiner Kritikpunkt: Die Beschriftungen auf der Frontplatte sind nicht gut zu lesen.

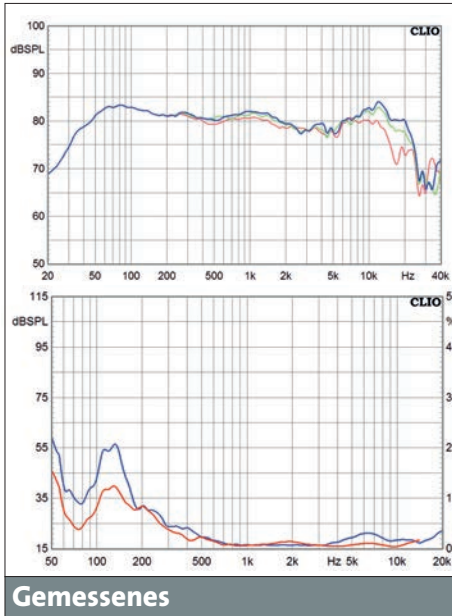
Die Schaltung des Stereo-Endverstärkers P2 beruht auf der bewährten Aktivelektronik der Studiolausprecher von ATC. Es handelt sich um einen konsequenten Doppel-Mono-Aufbau, was geringstmögliches Übersprechen zwischen den Kanälen

Eine Systemfernbedienung gehört zum Lieferumfang des Vorverstärkers



Der große Vorteil einer großen Kalotte gegenüber einem Konus-Mitteltöner ist das gute Rundstrahlverhalten; gegenüber kleineren Kalotten hat die große Kalotte deutliche Vorteile in Sachen Dynamik und unterer Grenzfrequenz





Messtechnik-Kommentar

Der Lautsprecher weicht etwas ab vom Ideal der perfekten Geraden. Stattdessen ist der Präsenzbereich leicht abgesenkt – damit klingt die Box in allen Lebenssituationen angenehm und produziert eine satte Räumlichkeit. Ebenfalls praxisingerecht ist die Tiefbassabstimmung mit leicht fallendem Pegel, der in normalen Hörumgebungen durch Grenzflächen ausgeglichen wird.

Die Belastbarkeit der Boxen ist exzellent: Auch bei einem Pegel von 95 Dezibel gibt es so gut wie keinen Klirr.

Der Frequenzgang der Vorstufe ist perfekt linear, während das Phonoteil einen minimalen Anstieg zu den Höhen hin zeigt. Im MM-Betrieb zeigt das Phonoteil einen exzellenten Fremdspannungsabstand von -79,5 dB(A) und einen ebenfalls exzellent niedrigen Klirr von nur 0,009 %. Die Werte im MC-Betrieb sind rund 10 dB schlechter und damit immer noch sehr gut.

Die Endstufe erreicht beziehungsweise übertrifft die vom Hersteller angegebenen Leistungsangaben. Wie bei der Vorstufe liegen die Fremdspannungsabstände bei Line-Pegel bei unter -100 dB. Vor- und Endstufe agieren sehr breitbandig – der -3-dB-Punkt liegt jenseits der 200-Kilohertz-Marke.



Der 164-mm-Tieftöner mit beschichteter Papiermembran arbeitet in einem geschlossenen Gehäuse

verspricht. Die Class-A/B-Schaltung liefert bis zu 300 Watt an acht Ohm. Der Class-A-Anteil scheint dabei recht hoch angesetzt zu sein – auch im Leerlauf wird das Gehäuse des P2 schnell warm. Signale nimmt der P2 unsymmetrisch via Cinch oder symmetrisch via XLR entgegen.

Klanglich vollbringt die ATC-Kombi Großes. An dem, was diese Anlage klanglich bietet, können sich getrost diverse mehrfach teure Ketten messen. Auf dem Plattenteller dreht sich Zaz' Album „Zaz“. Häufig wird die Französin als moderne Edith Piaf bezeichnet. Auch wenn ich das so nicht unterschreiben würde, da gibt es – sicher zum Glück von Frau Geffroy alias Zaz – einige Unterschiede. Was die Energie und Freude betrifft, die sie beim Singen förmlich zu versprühen scheint, erinnert sie allerdings wirklich an Edith Piaf. Und dieses Strahlen, diese Freude bringt die ATC-Kombi wunderbar authentisch rüber. Dazu kommen eine wirklich phänomenale Auflösung und eine tonale Ausgewogenheit, die sofort klarmachen, dass hier Profi-Monitore bei der Entwicklung Pate

Mitspieler

Tonabnehmer:

- Lyra Atlas
- Transrotor Merlo

Tonarmer:

- Transrotor SME 5008

Plattenspieler:

- Transrotor Argo

Gegenspieler

Verstärker:

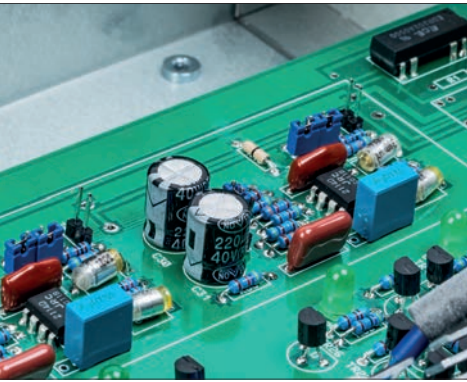
- Accuphase C-37, C-2420 und A-47

Lautsprecher:

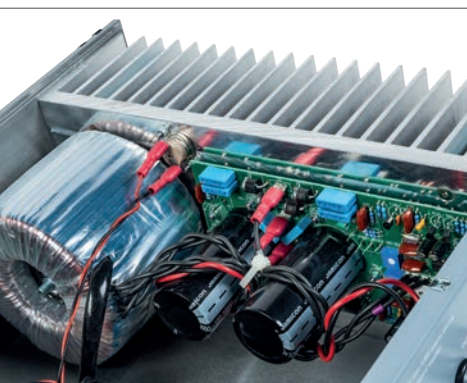
- Horns FP12
- Harbeth Monitor 30.1



Üblicherweise tut die Technik der ATC-Elektronik in den Lautsprechern von ATC Dienst. Für die Einstiegsserie gibt es sie auch in Komponenten



Mittels der Jumper und der Schalter auf der Phonoplatine kann man zwischen verschiedenen Verstärkungsstufen und Eingangsimpedanzen wählen



Die Innenansicht des P2 zeigt den konsequenten Doppel-Mono-Aufbau mit zwei üppigen Ringkern-Transformatoren



Die ATC Mitteltonkalotte ist ein beeindruckendes Chassis, um das zahlreiche Mitbewerber ATC beneiden



Der Antrieb der vergleichsweise leichten Papiermembran des Tieftöners ist üppig

standen. Mittel und Hochton sind auf jeden Fall richtig, richtig gut. Und der Bass? Spielt in unserem recht großen Hörraum souverän die Vorteile der geschlossenen Gehäuse aus und zeigt sich wunderbar variabel, kontrolliert und, wo notwendig, durchaus druckvoll. Wenn man nicht gerade ausgesprochen basspotente Mitbewerber danebenstellt, vermisst man nichts. Ich bin mir sicher, dass die SCM40 in etwas kleineren Hörumgebungen optimal aufgehoben sind. Die Gesamtleistung ist auf jeden Fall überzeugend. Zweifellos steuert die Elektronik ihren Teil dazu bei: Weder Vorstufe noch Endverstärker zeigen Schwächen, sondern spielen mit den Lautsprechern wie aus einem Guss. Wobei die Lautsprecher noch Luft nach oben zeigen. An unserer Accuphase-Referenzelektronik geht mit den SAC40 sogar noch mehr, wobei hier sicher die Verhältnismäßigkeit zwischen den Kosten für Lautsprecher und Verstärker nicht mehr gewahrt ist.

Martin Mertens



ATC Vorverstärker CA2 mk II, Endverstärker P2, Lautsprecher SCM40

· Preise	
CA2 mk II	2.400 Euro
P2	4.600 Euro
SCM40	5.400 Euro
· Vertrieb	ATR-Audio Trade GmbH
· Telefon	0208 882660
· E-Mail	email@audiotra.de
· Internet	www.audiotra.de

Vorverstärker CA2 mk II

· H x B x T	90 x 435 x 330 mm
· Gewicht	6,8 kg

Endverstärker P2

· H x B x T	141 x 435 x 337 mm
· Gewicht	30 kg

Lautsprecher SCM40

· H x B x T	980 x 370 x 339 mm
· Gewicht	31 kg

· Garantie	2 Jahre
------------	---------

Unterm Strich ...

» Lange hatten wir keine Kette mehr im Hörraum, die ein so extrem gutes Preis-Leistungs-Verhältnis geboten hat wie die Kombi aus Vorverstärker CA2 mk II, Endverstärker P2 und Lautsprechern SCM40 von ATC. Hier stimmt einfach alles: aufwendige Technik, saubere Messwerte und das Wichtigste – ein absolut herausragender Klang.

